

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

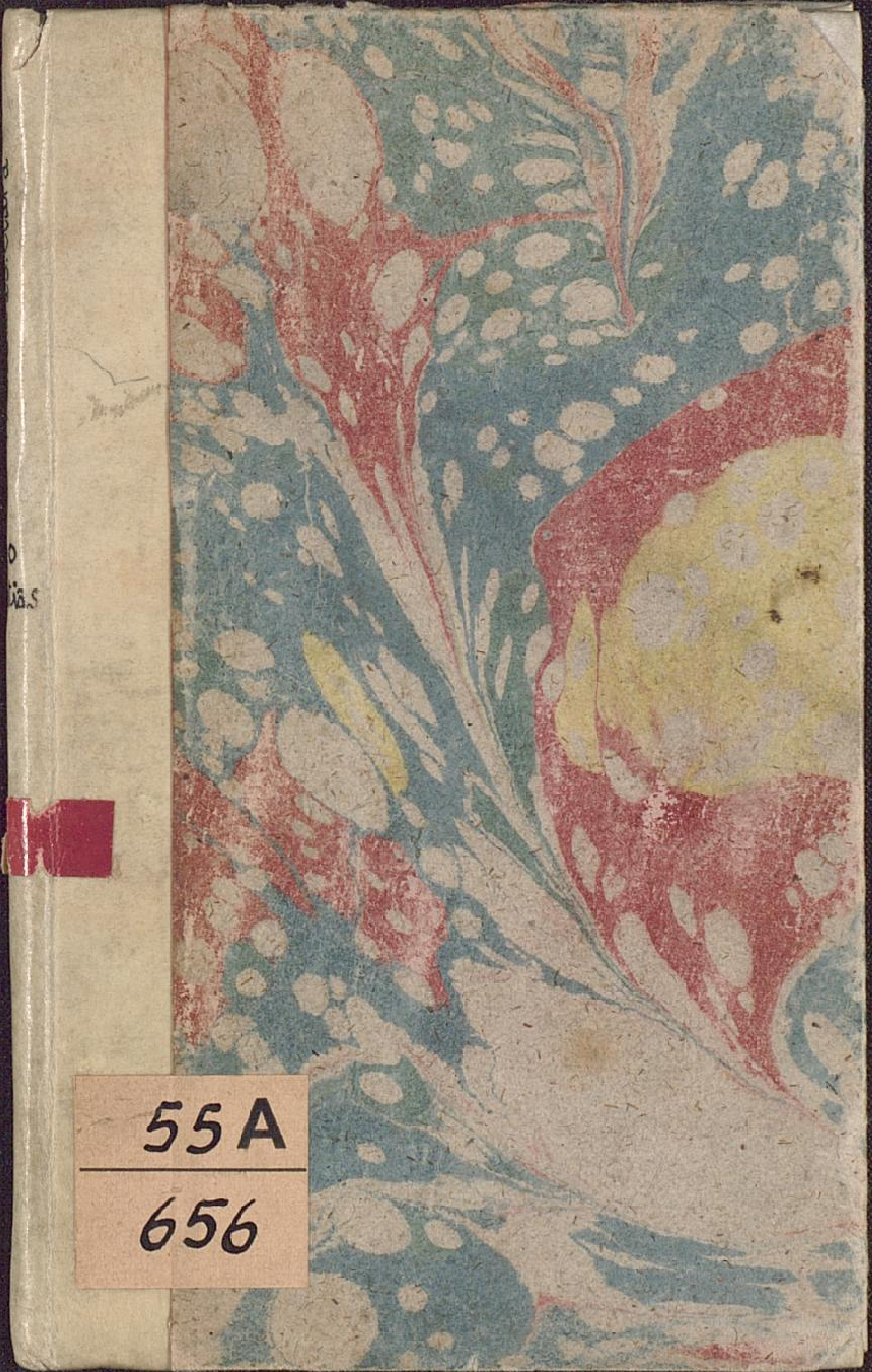
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Oesterreichisches Deo Gratias, Das ist: Eine Außführliche Beschreibung Eines Hochfeyerlichen Danck-Fests

Abraham <a Sancta Clara>

Wienn, 1680

[urn:nbn:de:bsz:31-114399](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-114399)

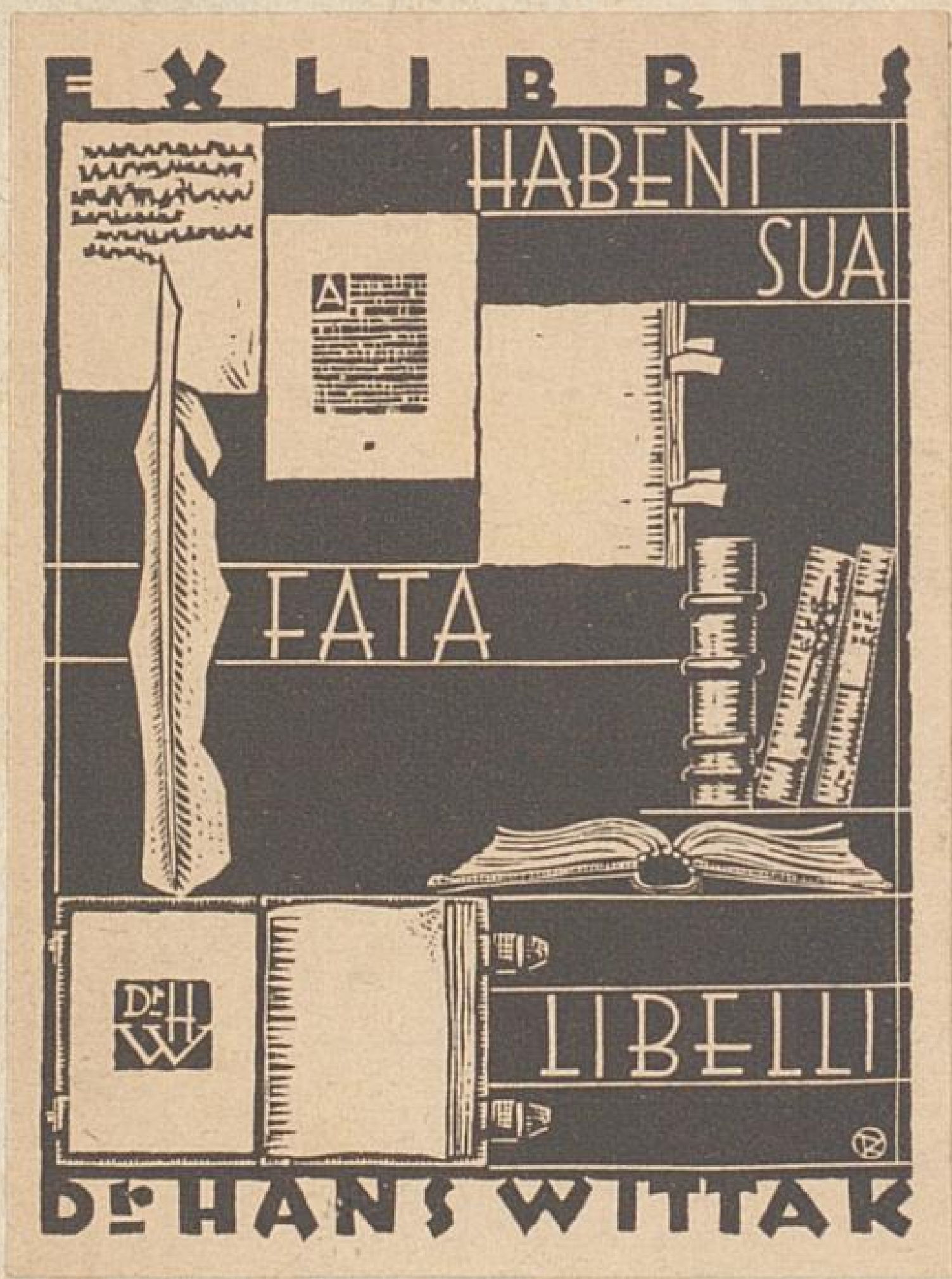


55 A

656

403591-37
55 A 656 25- 268

1850
140
RH

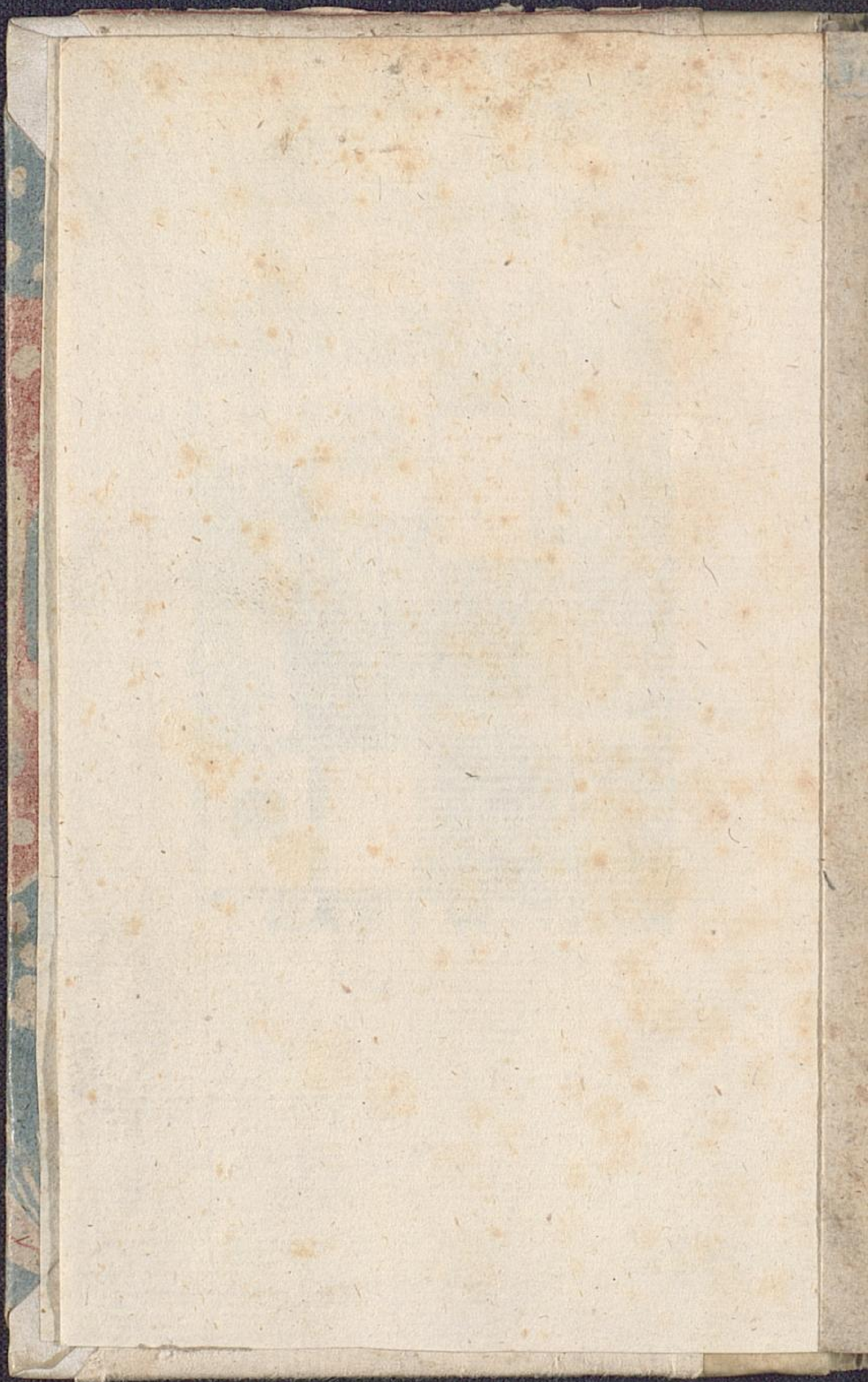


W 541 1587 / 116

Nos

Yrtausgabe

Abraham a S. Clara



21.5.15

Landesbibliothek
Karlsruhe



30

Oesterreichisches
DEO GRATIAS,

Das ist:

Eine Ausführliche Beschreibung
Eines Hochfeyerlichen

Danck - Fests!

Welches

Zu Ehren der Allerh. Dreyfal-
tigkeit wegen Genädiger Abwendung
der über uns verhängten schweren Straff der
Pest in der Kays. Haupt und Residenz-
Stadt Wien/den 17. Junij A. 1680. durch die
Löbl. N. D. Hm. Land-Stand höchst-
auferbaulich angestellt worden;

Sane

Einer kurben Predigt/so vor
einer Volkreichen Versammlung in Mitte
der Stadt bey der Säulen der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit vorgetragen /

Durch

P. Abraham Augustiner Baarfüßer /
und Kays.lichen Prediaer.

Erstlich gedruckt zu Wienn in Oester-
reich/ bey Pet. Paul Divian/ Löbl. Universi-
tät Buchdrucker /

Im Jahr M DC LXXX.



1955 nr. 235

55 A 656 RH

ÆTERNO PATRI,
ÆTERNO FILLO,
ÆTERNO SPIRITVI SANCTO,
DEO GRATIAS
PRO REMISSA PESTE
STATVS AVSTIÆ
PIE AGVNT.



±



Beschreibung des gezierten
Platz / ins gemein der Gra-
ben genannt.

Alweilen die Kaiserliche Re-
sidentz = Stadt / das weit und
Weltberühmte Wienn den Nah-
men erhalten von dem nechst vor-
bey rinnenden Wasser / welches unfern die-
ser Stadt in dem dicken Gehölz und schat-
tenreichen Wald den Ursprung nimbt / je-
doch bald wieder in die breite Donau ein-
fallet; Also hat obberührte Residentz = Stadt
auch einen Fluß wollen nacharten / unter
dessen Eigenschaft absonderlich die Danck-
barkeit erhellet / dann ein jeder Fluß ur-
sprünglich herrühret von dem Meer / und
erwürbt sein ganze nasse Haabschafft von
der grundlosen Schoß des Meers / damit er
sich aber danckbar um solche Gutthat er-
weise / also gießt er sich wieder mit all seinem

Gewässer ins Meer / zu zeigen / er habe ge-
lehrt / was Aristoteles gelehrt lib. 1. Eth.

Oportet regratiari qui gratiam fecit;

Solche danckbare Urth hat das be-
rühmte Wienn zwar auß höchst obliegen-
der Schuldigkeit der Allerheiligsten Drey-
faltigkeit erweisen wollen / um weilen es
durch dero unergründliche Gütigkeit von
der harten Pestilenzischen Seuch und un-
erhörten Sterbens-Noth ist erlöst worden.

Es hat die Wiennstadt wollen treten in
die Fußstapffen der Francken Schwiger des
H. Petri / welches nach laut des Evange-
listen Lucæ mit einem starcken Fieber be-
hafft ware / weilen aber die Gegenwärti-
ge Christum den HERN eyffrigst ersuchten /
Er wolle doch mittels seiner wunderthäti-
gen Vermögenheit ihr die gewünschte Ge-
sundheit erstatten also hat hierüber sich
der HERN erbarmet / und sie mit mannig-
lichen Frolocken augenblicklich von dem Fie-
ber curiert / für welche grosse Gutthat die
Schwiger Petri sich wolte Gebühr und
Schuldigkeit halber danckbar erzeigen /
deswegen sich eylfertig auß dem Beth be-
geben / und Christo dem HERN zu Tisch ge-
dient. Ministrabat Christo & Commensali-
bus ejus, tanquam grata de beneficio sanita-

tatis

tatis sibi tam miraculosè collato. Dionis:
Chartus : ser. 4.

Anno 1679. Ware das betrangte
Wienn mit einem solchen harten Fieber be-
hafft / daß fast allhie männiglich an Händ
und Füßen gezittert / ob der grausamen un̄
mit unbeschreiblichem Gewalt und Qual
grassirender Pest; Indeme aber Wienn
durch die Göttliche Hülf der unzertheilten
Allerheiligsten Dreyfaltigkeit so wunder-
barlich von diesem Ubel erlöst worden /
also hat es mit der Schwiger des H. Petri
um die tausend gewünschte Gesundheit
nicht wollen das Deo gratias vergessen / son-
dern dessenthalben ein allgemeines Danck-
fest mit gesambten Eysen begeben / wie dan̄
hierzu Ihr Excellenz Herr Hans Balhasar
Graff von Hoios / Geheimer Deputirter
Rath / und der Zeit wertbister Land Mar-
schall mit samt den Löbl. N. D. Herrn Lands-
ständen den ganzen Platz / alwo die aufge-
richte Bildnuß-Säulen der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit stehet / nicht ohne grossen
Unkostē zieren lassen / wie folgendes zu lesen.

Erstlich ware der ganze Graben mit
einer schönst verfertigten Gallerie von hun-
dert und mehr auffgerichteten Schwibbögen

fast zu truck einem Römischen Amphiteato, un villeicht deß Ptolomæi Philadelphi prächtigsten Triumphbögen nicht ungleich gezieret / also daß gedachter Platz / welcher mit etlich zwanzig hohen und schönen Häusern eingewrancht / schier ähnlicher und gleicher scheint einer köstlichen Schaubün / als einer Gassen.

Die zwey Brünnen auf erstgedachtem Platz waren in Gestalt zweyer schönen Pyramidum formiret / welche mit ihren hohen Gipffeln die Menschliche Augen zugleich gen Himmel locketen dem Allerhöchsten zu danken : Auf einer Pyramide stunde die Bildnuß deß Heil. Joseph / welcher in der rechten Hand ein Lilien / in der linken aber ein brennendes Herz gehalten / mit beygefügter Schrift / subveniam HISOPE meâ, wordurch auff den Namen deß H. Joseph anagrammaticè alludirt wird ; Auf der andern Seiten waren folgende Wunsch-Wörter zu lesen :

Austria perpetuis florescat fertilis annis.

Auff der andern Pyramide stunde die hoch-erhebt Bildnuß deß H. Oesterreichischen Marggraffen und Landes-Patron Leopoldi / in dessen rechter Hand eine Kirchē / in der
lin.

lincken aber ein blauer Fahn mit fünff Per-
chen / welche Lieb- und Lob- Vögel in ihren
Schwäbelen fünff folgende Wort führten :

Splendescat felix Austria S O L E
D U P L O !

worinnen der Namen Leopoldus per ana-
gramma oder Buchstaben- Wechsel zu fin-
den ; auff der andern Seiten waren diese
Trost- Wort gezeichnet /

Austria turgescat fructu facunda per-
enni.

Auff dem Schild der ersten Pyramidis, so
mit lauter Purpurfarben Rosen künstlich
umbflochten / seynd folgende Wort gestan-
den /

Austria Electum In Orbe Viridarium.

Der ander Schild mit mehristen fruchtba-
ren Wein- Trauben umbgeben / zeigte diese
Schrift /

Austria Electa In Orbe Vinea.

Mehr stunde vor der Säulen der Aller-
heiligsten Dreyfaltigkeit eine sehr prächtig
erbaute Capellen von klaristen Spiegl-
Gläsern zusammen gefügt / welche aller-
seits wegē vergiffter Architectur und schön-
ster Zierathen kostbar anzusehen: In Mitte
dieser ware ein Altar von dem puristen

Feinsilber herrlich getrieben / auff deme das
 H. Hoch. Ampt mit höchstlöblichem Eyffer
 gehalten worden / dergestalten / daß wegen
 der klar scheinenden Gläsern / von allen
 Seiten das häuffige Volck dem H. Hoch.
 Ampt mit gebognen Knien andächtigt bey-
 wohnte / und dem gütigsten Gott um die
 empfangene Besundheit schuldigt danckte /
 wie auch Ihn um fernern Wohlstand eyff-
 rigt ersuchte.

So war auch die Säulen der Aller-
 heiligsten Dreyfaltigkeit mit häuffigem
 Silber und kunstreichen Blumen. Werck
 dermassen geziert / daß alles und jedes den
 Augen so wohl köstlich als künstlich vor-
 kommen / und haben die herum gestellte
 kostbare Laternen und Crystalline Lampen
 gleichsam einen kleinen gestirnten Himmel
 angezeigt; Mehr hielten die 9. Engel so viel
 schöne Fahnen von blauen / rothen und
 weissen Taffet / worinnen unterschiedliche
 Sinn-Bilder der Allerheiligsten Dreyfal-
 tigkeit gemahlt waren / und zwar das erste
 thäte vorbilden die strahlende Sonn / wie
 selbige durch zwey Wolcken scheinend / und
 darinnen noch 2. andere Soñen. Bildnuß re-
 präsentiert / mit d. Überschrift / Lux ab uno.

Das

Das andere ein Triangel / mit der Überschrift / *Aequalis undique*; Das dritte ein dreyfarbiger Regen-Bogen / mit der Überschrift / *Nullus altero potior*; Das vierte ein Haupt mit dreyen Gesichtern / mit der Überschrift / *Mens unica*; Das fünffte ein Thurn mit dreyen Fenstern / mit der Überschrift / *Turris fortissima Nomen Domini*; Das sechste ein Denck-Ring von drey Gliedern / mit der Überschrift / *Memoriale Domini*, Das sibende ein Hand mit dreyen Fingern die Welt-Kugel haltend mit der Überschrift / *Qui appendit tribus digitis Molem terræ*; Das achte ein dreyfaches Kleeblatt / mit der Überschrift / *Una & divina Trinitas*; Das neundte drey Cronen / in deren einer geschriben / *Soli*, in der andern / *DEO*, in der dritten *Gloria*; Ware also die schöne Gelübt-Säulen SS. Trinitatis mit solchen prächtigen Aufßzug geziert / daß selbige so wohl zur Verwunderung / als zur Andacht männiglich bewegt hat / und weilen auß weißerster Anordnung ein stätte Schiltwacht gedachter Säulen beywohnet / also war selbiger Soldat mit einem stattlichen und von Gold sehr reich gebrambten Kleid angelegt / dessen Brustschild mit einem von Gold hochgestickten Adler ganz schön und herrlich anzusehen war.

Es seynd seynd auch für die Hochlöb-
liche N. D. HerrenLand-Ständt / auch an-
dere Hoch = Adelige Stands Personen
schöne und mit kostbaren Tapezereyen ge-
zierte Oratoria auffgericht worden ; Der
ganze Graben und grosse Platz ist mit sol-
chem Pomp und wunder = schönen apparat
versehen gewesen / daß er einem grossen Sa-
lomonischen Tempel gleiche / ja die auß al-
len Fenstern außgehängte kostbare Tap-
pezereyen / die überall angehäffte wohlrie-
chende Blumen = Büsch / die an allen Häu-
sern höchst befließene Zierungen thäten
fast den Menschlichen Augen ein irdisches
Paradeiß vorstellen / und weilen der lob-
würdigsten Andacht der Tag viel zu kurz
scheinte / also hat auch die Nacht müssen die
Allerheiligste Dreyfaltigkeit preisen / in de-
me nemlich alle Fenster mit zierlichen La-
ternen von grüner / rother und weisser Farb
illuminirt waren / und also etlich tausend
Lichter schier die Nacht in ein hellen Tag
verstellten.

Die Andacht aber und grosse Solen-
nitet deß selbigen Tags ist folgender Weiß
angestellt worden ; Erstlich befügte sich die
ganze Clerisey um acht Uhr frühe in St.
Stephans

Stephans Thumb=Kirchen / wie auch die
 Hochlöbl. N. D. Herrn Land= Ständt allda
 embfig erschienen / von dort auß um 9. Uhr
 erhefte sich die Proceffion auf den Graben
 in Volckreicher Versammlung / zu der auff=
 gerichteten Gelübts= Säulen der Allerheilig=
 sten Dreyfaltigkeit / allwo der Wohl= Ehr=
 würdige Pater Fridericus Zellenschiz auß
 der Societet Jesu der Zeit Thumb= Predi=
 ger eine Predig gehalten / nach dero Voll=
 endung ein gesungenes Hoch= Ambt in der
 daselbst auffgerichteten Gläsern Capellen ce=
 lebriret worden / von dem Hochwürdigsten
 Herrn Herrn Francisco Bonvifio / Erz= Bi=
 schoffen zu Thessalonica / unsers Heiligsten
 Vatters Innocentij des Eylfften Hof= Prä=
 laten und Assistenten / wie auch desselben
 bey dem Kayserlichen Hoff Hohen Lega=
 ten und Nuncio Apostolico. &c. allwo die
 sehr schöne und künstliche Music von zwey=
 en hierzu auffgerichteten Choren mit män=
 niglichen Trost ganz Freuden= voll erschal=
 te / beynebens auch die allda auff dem Gra=
 ben versamlete Stadt= Guardia unter dem
 gesungenen Hoch= Ambt mit rühmlicher
 Anstalt in schöner Ordnung beygewohnt /
 und also nach vollndtem Hoch= Ambt die
 Proceff

Proceſſion ihre Rückkehr nach St. Ste-
phans Thumbkirchen genommen.

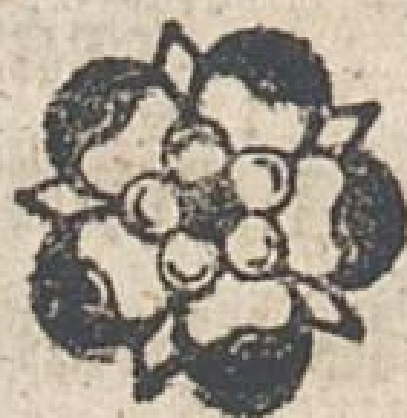
Nachmittag umb drey Uhr ha-
ben die Wol. Ehrwürdige PP. Domi-
minicani mit ihrer Löblichen Erk. Bru-
derschaft deß Heil. Rosenkranz gleich-
fals ein Proceſſion zu beſagter Gelübte-
Säulen der Allerheiligſten Drenfal-
tigkeit geführt / allwo der Ehrwürdige
Pater Ambroſius Angerer deſſen Or-
dens ein Sermon gehalten / und mit
dem andächtigen Volck den H. Rosen-
Kranz öffentlich gebett / und denſelbi-
gen mit einem troſtreichen Lobgeſang
der Allerheiligſten Drenfaltigkeit ge-
ſchloſſen / auch folgend in guter Ord-
nung die Proceſſion ihren Rückweg
genommen.

Auff den Abend zwischen ſiben und
achte Uhr iſt die Bruderschaft der Al-
lerheiligſten Drenfaltigkeit von St.
Peters

Peters Kirchen auß mit einer schönen Proceſſion zu mehr gedachter Gelübts-Säulen gangen / und allda in beyſeyn der Hochlöblichen Nieder-Oeſterreichiſchen Herrn Landſtand ich die hierbey gefügte Predig gehalten / nach welcher ein ſehr ſchöne und von Muſic und Trompettenſchall wol lautende Leta- nen der Andacht deß völligen Tags ein Ende gemacht ;

Den andern Tag haben die Wohl- Ehrwürdige P. P. Franciſcaner von St. Hieronymo gleichmäſſig mit einer ſchönen Proceſſion ſambt kurzer Pre- dig vielgedachte Gelübts-Säulen auff dem Graben verehret ; Wodurch die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit geprifen / das Volck in der Andacht vermehrt / und die Reſidenz-Stadt abſonderlich getröſt worden / worbey auch unter an- dern die Löbliche Wälliſche Nation /
Hohen

Hohen und Nidern Stands / ihren
 rühmlich bekanten Enffer insonder-
 heit verspüren lassen / in vester und be-
 ster Zuversicht / daß sie hinfüro von al-
 lem Ubel und üblen Sterbens-Nöthē /
 werde frey und unberührt bleiben
 durch die Gnad und Schutz Gott des
 Vatters und des Sohns / und
 H. Geists / dieser Allerheil.
 Dreyfaltigkeit.



GLORIA



GLORIA PATRI, ET FILIO, ET SPI-
RITUI SANCTO!

Glory / Ehr / Preis und Danck seye
Gott dem Vater und dem Sohn
und dem H. Geist.

79. **W**ohl ein unglückselige
Zahl! So. O wol ein
glückselige Zahl! Wie
bistu gewesen / du ansehn-

liche Stadt Constantinopel Anno Christi
379? Antwort: Ich bin überfüllt und über-
hüllt gewesen mit lauter Trübsalen und Elend/
und fördest wegen der Unruhe und höchst-
schädlichen Zwiespalts des Alexandrinischen
Maximi. (a) O unglückseliges 79! Wie
bist du gewesen / du fromme Stadt Antiochia
Anno Christi 479? Antwort: Ich hab müs-
sen leben und schweben in einer unermäßli-
chen Betrangnuß wegen harter Verfolgung
von

(a) Baron, in Ann, fol. 56,

von den Eutychianischen Kettern. (b) O unglückseliges 79! Wie bist du gewesen du berühmte Stadt Paris Anno Christi 579? Antwort: Ich bin gleichsam versenckt und ertränckt gewesen in lauter Widerwärtigkeiten/absonderlich wegen des Todes meines Königs Sigisberti; welcher durch gottlose Anleitung Fridigundis ist ermordt worden. (c) O unglückseliges 79! Wie bist du gewesen du vortreffliches Northumbria Anno Christi 679? Antwort: Ich habe unbeschreibliche Kriegs- Empörungen gefunden und empfunden unter meinem König Egfrido. O unglückseliges 79! Wie bist du gewesen du ansehliches Sachsen A. C. 779? Antwort: Mich hat mit Kriegs- Waffen überzogen und überwogen Carolus Magnus der Kayser; (d) O unglückseliges 79! Wie bist du gewesen du Weltkündiges Rom A. C. 879? Antwort: Mein Stand hatte damahl keinen Bestand / und musste ich sitzen und schwitzen mitten unter denen Saracenern / so mich äusserst verfolgten; (e) O unglückseliges 79! Wie bistu gewesen du Schutzreiches Engeland Anno Christi 979? Antwort: Mein Handel/mein Wandel

(b) Baron, in Ann. fol. 140. (c) Id. fol. 5. (d) id. fol. 31.
 (e) Baron, in Ann. fol. 25.

del stund damal in immerwährender Forcht und Zittern / zumal dieses ganze Jahr eine blutige Wolcken ober meiner erschienen / welche des künfftigen Übels eine warhaffte Prophetin gewesen ist; (f) Unglückseliges 79! Wie bistu gewesen du herrliches Königreich Polen Anno Christi 1079? Antwort: Über mich ist kommen ein Gusz und Überfluß aller Trübsalen / forderist wegen des Todts meines Heil. Bischoffs Stanislai / welchen mein gewissenloser König Boleslaus ermordt / und dessentwegen durch Gerechtes Urtheil Gottes ganz wütend und Verstandlos / endlich von den Hunden zerrissen worden; Unglückseliges 79. Wie bist dann du gewesen / du berühmteste Kaiserliche Residentz-Stadt Wienn Anno Christi 1679? zumahlen Num. 79! fast allerseits lauter Trübsal mit sich gezogen? Antwort: Anno Christi 1679 bin ich gewesen ein Inhalt alles Elends / ein Einkehr aller Trübsal / ein Ort voller Schrecken und Zittern / ein angefüllter Kraiß mit Pestilenzischem Giffts / eine untergebne Vasallin des Todts / ja ein lauterer Freythoff; Die belägete Stadt Bethulia hat nicht also getrauret / wie ich; Die betrangte Stadt Jerusa.

b 2

rusa.

(f) Baroa. in Ann. fol. 70.

rusalem hat vom Tito Bepasiano nicht also gelitten/wie ich; Die abgeschzte Königin Baschi ist nicht also bedrängt gewesen/wie ich; Die Wittib zu Nain hat nicht also geweinet/wie ich elende Tröpffin in diesem 79sten Jahr; Aber wahr ist es/was der Poet sagt:

Imber adest Soli, comitantur gaudia fletum,

**Es komit Seegen nach dem Regen /
Es komit Freude nach dem Leide.**

In diesem 1680sten Jahr bist du Wienn wieder in den vorigen Glück-Stand erhoben/ in allen deinen Gassen erschallet mehrmal ein Christliches Frolocken/deine Volckreiche Versammlung und eiverige Gewerbschafften haben wiederum den vergnüigten Gang und Fortgang / aller Jammer scheint verschwunden/ und prangest du mehrmal mit dem vorigen Ehren-Kranz; Wenn hast du dieses zuzuschreiben/als eben der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / deswegen hebe mit gesamtem Eiver deine Händ gen Himmel / und wiederhole zu tausendmahl auß schuldigster Danckbarkeit/ Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto; Glory/Ehr/Prenß und Danck seye der unzertheilten Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Was Gaben und Gnaden haben die Israeliter empfangen von dem hohen Himmel!

Sie

Sie waren in einer harten Dienstbarkeit bey den Egyptiern/und Gott hat sie nach erwiesenen vielfältigen Wunderthaten erlöset/auch seynd sie durch die Wunder-thätige Ruthen Mosi der übelthätigen Ruthen Pharaonis entgangen/ (g) Lauter Genaden!

Es hat den Israeliten das tieffe Meer solche unerhörte Courtesi erwiesen/das es sich von freyen Stücken von einander zertheilt/ und beederseits wie ein Chrystallene Mauren still gestanden/ bis sie mit truckenen Füßen durchmarschirt / entgegen die nachfolgende und verfolgende Egyptier in dem Meer ertruncken/ (h) wie könnte es anderst seyn/ als das das schwere Gewissen nicht sollte zu Boden sincken; Lauter Genaden.

Weil den Israelitern in der Wüsten die nothwendige Unterhaltung scheint abzugehen/ hat ihnen Gott lassen das süsse Manna oder Himmel-Brod regnen/ und es ihnen dißfalls gekiechelt / zumahlen eines jeden Appetit dardurch ersättiget worden; (i) Lauter Genaden.

Weil der Durst nicht ein wenig trucken und trucknen thut/auch unter den Peinen nicht die geringste/also hat sie Gott mit einem Brünnen/

b 3

so wun

(g) Exod. 7. 8. (h) Exod. 14. 15. (i) Psalm. 77.

so wunderbarlich auß einem truckenen Felsen
heraus quellte / satfam getröst; (k) Lauter
Genaden.

Der Fluß Jordan hat den Israelitern
freyen Paß gestatt / also zwar / daß sie nicht
den geringsten Fuß geneßt / sondern durch das
Nasse gangen / und nicht naß worden / welches
Privilegium sonst alleinig den Sonnenstra-
len vergunt ist; (l) Lauter Genaden.

Daß sie die Amalechiter überwunden /
ist ein Genad gewesen von Gott / daß sie die
Chananaer geschlagen / ist ein Genad gewesen
von Gott / daß sie die Chaldaer obgesteget / ist
ein Genad gewesen von Gott / daß sie die Am-
moniter zuruck getrieben / ist eine Genad ge-
west von Gott / daß sie von den Assyriern
seynd erlöst worden / ist eine Genad gewesen von
Gott; lauter Genade.

Unter andern Genaden aber ist diese nit
die geringste / als sie nemlich der König Pha-
rao frey und ledig gelassen / hat sie der Allmäch-
tige Gott wunderbarlich durch die Wüsten
geführt / und auß der Wüsten; nemlich beynt
Tag in Gestalt einer Säulen oder Wolcken-
Säul / bey der Nacht aber in Gestalt einer
Feur-Säul / Dominus autem præcedebat eos
ad

(k) Num. 14.

(l) Josue 4.

ad ostendendam viam per diem in columna
Nubis, & per noctem in columna Ignis,
Exod. 13. Es ware auch bey den Hebräern
schon bereits in ein Sprichwort komen/ (m)
und die kleine Kinder schon auf der Gassen
Gesangsweis nachgaheten diesen Reim:

Quis fuit Ductor meus, nisi in columna
DEUS;

Wer thäte uns erlösen /
Als GOTT / der auf der Säul
gewesen.

Jetzt wolt ich ehender zählen die Stern / so
GOTT der HERR gezeigt hat de Patriarchen
Abraham; ehender wolt ich zählen die Tropf-
fen des Meers / in welche Jonas die schwim-
mende Herberg durch 3. Tage genossen; ehen-
der wolt ich zählen die Blätter auf den Bäu-
men des weiten und breiten Bergs Libani/
ehender wolt ich zählen die Haar in dem
Strobl-Kopff des stolzen und Hochmüthi-
gen Absolon / ehender wolt ich zählen die
Traid-Körnlein der Philistäischen Aecker /
welche der Samson mit brennenden Fuchs-
Schwaiffen wohl nicht auf ein Schmaichl-
Weiß in den Aschen gelegt / als zählen und er-
zählen diejenige Gnaden / welche wir da hie

b 4

von

(m) Memin. in Quar. 36.

von dem gütigsten GOTT durch so viel Jahr
 empfangen mehr als die Israeliter; Das
 Wien schon lang gewest ist ein Rosen-Gar-
 ten/trutz dem Garten der Semiramidis; Das
 Wienn schon lang gewest ist ein Lust-Haus/
 trutz dem Lust-Haus des Macedonischen
 Archelai; Das Wienn schon lang gewest ist
 ein Schaubim aller Begnügung / trutz der
 Schaubim des Römischen Trajani; Das
 Wien schon lang ganz Glorreich / Trostreich /
 Freudenreich / Fridenreich / Ehrnreich / Schutz-
 reich / Schazreich / Lobreich / Liebreich / Volck-
 reich / Siegreich / Kunstreich / Gunstreich /
 Gnadenreich gewest / ist es alles der Göttlichen
 Güte zuzuschreiben; Unter andern Gnaden/
 O Wienn / schreibe diese zum allerersten / das
 dich GOTT der HERR auf der Säulen
 wie die Israeliter auß der Wüsten geführt;
 Wienn du must es bekennen / das Anno 1679.
 in dem Monat August / September / October /
 November wegen der grassirenden Pest in dir
 nichts anders gewest ist / als ein lautere Wü-
 sten; ware es dann nicht wüß? wie man in al-
 len Gassen Todte gesehen / von allen Häusern
 Todte geschleiff / in allen Winckeln Todte be-
 graben / auf allen Wägen Todte geführt / an
 allen Orten Todte gelegen / bey allen Leuten
 von

von Todten geredt; Wienn eine solche Wüsten
 ganz öd / und wo man vorhero hundert auf
 der Gassen angetroffen / bey der Zeit aber
 kaum einen und diesen nicht gesund; Die Is-
 raeliter haben ewig bekennet/das; Gott auf ei-
 ner Säulen sie auß der Wüsten geführt/ Ihr
 Wiener/Wir Wiener/die Wiener müssen
 es bekennen / bekennen es auch gern / das sie
 niemand anders auß solcher elenden Wüsten
 habe geführet/ als Gott auf der Säul/ dann
 so bald wir ein Säulen der Allerheiligsten
 Dreyfaltigkeit mit gesamttem Eysen auf dem
 Graben aufgericht/alsbald haben wir augen-
 scheinlich wahrgenommen / das die Wüsten
 und Verwüstung der Stadt aufgehört; O ge-
 benedente Säulen / der du uns ewig erinnerst
 der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/welcher ein
 jeder heut vielfältig wiederholt / Gloria Patri
 & Filio & Spiritui Sancto, Glory/Ehr/Preis
 und Danck seye der Allerheil. Dreyfaltigkeit.

So bringt dann das Drey fast allezeit
 Freuden/nach Drey Tagen ist der gebenedente
 JESUS gefunden worden im Tempel; So ist
 dan das Drey allezeit glücklich; nach Drey
 Tagen ist der Sieghaffte Heyland von Tod-
 ten auferstanden; So ist dann das Drey fast
 allezeit Genadenvoll/ nach Drey Tagen hat
 der HERR JESUS das Volck wunderbar-

lich gespeist in der Wüsten; So ist schier das Drey fast allezeit hauffsam/nach Drey Tagen ist der Jonas von dem nassen Arrest des Wallfisch erlöst worden; So ist schier dann das Drey allezeit ein gutes Zeichen/ in dem Dritten Jahr hat die Judith den Holofernein obgesteget; So bringt dann das Drey fast allemal etwas Guts! Drey Maria seynd gewesen/welche die Freudenvolle Urständ Christi haben außgebreit; So ist dann das Drey zum öffftigen Trost-voll/ Drey gekrönte Monarchen seynd gewesen / welche mit Dreyen Schenckungen den Neugebohrnen Jesum angebettet; So ist dann das Drey fast allezeit gewünscht/ Drey Apostel seynd gewesen/welche den Abrisz der Himmlischen Glorj gesehen auf dem Berg Thabor; So ist dann das Drey mehristen Theil Lobreich; Drey Sprachen seynd gewesen / welche Jesum von Nazareth ein wahren König der Juden auf dem Creutz-Tittel erkläret haben; Matth. 6. Marc. 8. Matth. 15. Jon. 2. Judit. 13. Marc. 15. Matth. 2. Marc. 9. Joan. 19. Aber kein besser's Drey/ kein glückseligers Drey ist / als die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / dann dieses Göttliche Drey machte uns von der Pest frey; Weßwegen ein Ursach ist/ daß ich mit einem

nem

nem jeden/und ein jeder mit mir heunt und allezeit singet und klinget: Gloria Patri & Filio, & Spiritui Sancto.

Der Allwissende/Allweisende /und Allerweiseste GOTT hat so gar den Vernunftlosen Thieren gewisse Kräutlein und Erdgewächs verordnet / zu denen sie in ihren Kranckheiten und Leibspresten ihre Zuflucht nehmen; Der Hirsch/wann er sich übel befindet/so curiret er sich mit dem Kräutlein Dictam; Der Bär/wann er übel auf ist / so heilt er sich mit dem Epheu; Der Drach wann er krank ist/so curiret er sich mit den wilden Lattich-Blättern; Die Kat; braucht für die dunckle Augen das Nepten-Kraut; Die Hänen und Turteltauben/wan sie nicht gar gesund seyn/ curiren sich mit dem Kraut/Tag und Nacht genant / auf Lateinisch Parietaria; Die Schwalmen curiren sich mit Schällkraut; Die Schlang curirt sich mit dem Fenchel; So gar der schmutzige Schneck curirt sich mit dem Kraut Cunila oder Quendel; Es ist kein Thierl noch Thier so gering / deme GOTT nicht sein Medicin hätte vorgeschrieben in den Kräutern und Erd-Gewächsen/und soll dann dem Menschen / welcher nach dem Ebenbild Gottes erschaffen/nicht auch ein Kräutl für die Pest von dem gütigsten

tigsten **GOTT** verordnet sey? Aesculapius/
 Machaon/ Podalirius/ Serapio/ Mesue/
 Avicenna/ Apulejus/ lauter hoch-erfahrne
 Männer/ eignen den Kräutern und Wurzlen
 Tormentill/ Bibenell/ Weißwurz/ Diptam/
 Rauten/ Baldrian/ Angelica/ Borragen/ etc.
 solche starcke Würckung zu/ daß sie nehmlich
 gut und Hailfam seyn für die Pest; Es kan
 seyn/ich laß seyn; Aber ein anders/ und ein
 bessers und ein hailfamers Kräutl haben wir
 Wiener für die Pest gefunden/ solche Kräut-
 lein nennt Plinius Viola flamma, etliche ti-
 tuliren es Phlox oder Phlogion, andere geben
 ihm den Nahmen Freyffam/ ins gemein aber
 wird es genennt Flos Trinitatis, Dreyfaltig-
 keit-Blümel/ wachset gemeiniglich in den
 Garten; wo und woher diesem Blümel sol-
 cher Namen rühret/ ist mir unbekant/ allein
 ihr Hochgelehrte Medici habt nie gewußt/ daß
 dieses gut seye für die Pest; Du allerweise-
 ster Salomon/ der du aller Kräuter Wür-
 kung und Eigenschafft gewußt/ und von allen
 natürlichen Dingen disputirt und geredt/ von
 dem Tederbauman bis auf den Hysop/ der
 auß der Maur kriecht/ (n) hast dannoch nicht
 so viel ergründt/ daß dieses Kräutl heylsam für
 die

(n) 3. Reg. 4.

die Pest seye / wir Wiener aber bekennen es
 öffentlich / bestättigen es schriftlich und
 mündlich / bezeugen es unwiderrufflich / daß
 uns auß allen Kräutern / Wurzeln / kein besse-
 res Mittel für die Pest seye gewest / als Flos
 Trinitatis, das Dreyfaltigkeit, Blümel / ver-
 stehen / die Allerheiligste Dreyfaltigkeit /
 GOTT Vatter / der uns erschaffen / GOTT
 Sohn / der uns erlöset / GOTT heiliger Geist /
 der uns geheiliget / diese Drey Allerheiligste
 Personen in einer einigen unzertrenten Gott-
 heit / diese hat uns die schädliche Pest vertrie-
 ben / diese hat uns erlöset / dieser seynd wir ver-
 pflicht unendlich Danck zu sagen: Gloria Pa-
 tri & Filio & Spiritui Sancto.

Wie Moses dem feindlichen Pharaoni
 entgangen / und samt seinem ganzen Israeli-
 tischen Volck durch das Meer kommen / und
 das gewünschte Gestatt erhalten / so hat er an-
 gefangen GOTT den HERRN zu loben / und
 schuldigsten Danck abzulegen mit allen den
 Seinigen / also zwar / daß durch ein Wunder-
 werck auch die kleine / unminidige / und erst
 zwey oder 3. Monat alte Kinder auf den Ar-
 men ihrer Mütter redent worden / GOTT mit
 gelobt und mit gedanckt: Cantemus Domi-
 no. Exod. 15.

Ver.

Verwichenes Jahr/als nehmlich Anno 1679
 hat uns ein starcker Feind verfolgt/ nemlich
 die grassirende Pest/ auß den Unsern viel tau-
 send erlegt/die Stadt/die Höf/ die Häuser/die
 Zimer schier ganz öd gemacht / und niemand
 kan es anderst aussagen / als das wir etlich
 Monat nach einander durch das Meer ge-
 wandert/das ist / durch lauter Bitterkeit und
 Trübsalen / endlich seynd Wir mit Hülff der
 Allerheiligsten Dreyfaltigkeit an das Gestatt
 des vorigen Wolstands und Glückstands ge-
 langet / Cantemus Domino , deswegen ihr
 gesamte Inwohner zu Wienn / Reiche und
 Arme/Alte und Junge/auch ihr kleine Kinder
 dafern euch die Natur die Red-Stuben noch
 versperzt / so last euch doch von euren Äinlen
 die zarte Händl gegen Himmel heben / und
 helfft uns dancken der Allerheiligsten Drey-
 faltigkeit / Gloria Patri & Filio & Spiritui
 Sancto.

Mit einer Dreyfachen Lanzen ist Abso-
 lon der Feind des Davids auß dem Weg ge-
 räumt worden / auch mit einer Dreyfachen
 Lanzen/das ist : mit der Allerheiligsten Drey-
 faltigkeit wir die Pest / diesen harten Feind
 auß dem Weg geräumt / das bekennen wir
 mit aufgehobten Händen/ last uns deswegen
 dancken/und tausendmal dancken. Drey

Drey Männer haben dem Abraham die Freudenvolle Zeitung gebracht daß er werde einen Sohn bekommen/ den Isaac / so da verdollmetscht wird/Rifus, ein Gelächter; (o) Drey seynd gewesen/nemlich / Gott Vatter/ Sohn und H. Geist/welche uns nach so grossem Drangsaal eine Freud und Frolocken gebracht/als nemlich die Erlösung von der Pest/ das bekennen wir mit aufgehobten Händen/ last uns deswegen Dancken und tausendmal dancken.

Die Drey Knaben in dem Babyloniſchen Ofen seynd beyim Leben erhalten worden / weil sie die Zahl Drey bey sich hatten. Joann. Chrysoſt. Homil. 46. Auch wir zu Wienn seynd bey einer so grossen Sterbens- Noth beyim Leben erhalten worden/und weil wir dem Drey / das ist der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ein Ort vergunt auf dem Graben / das bekennen wir mit aufgehobten Händen / last uns deswegen dancken / und tausendmal dancken.

Der Poet sagt :

Hæc tria tabificam pellunt adverbia pestem,
Mox, longè, tardè, cede, recede, redi.

Drey

(o) Genes. 18.

Drey Ding seynd gut zur Pest / mercken
solls ein ieder /

Weich bald / mach dich weit weg / und
komm fein langsam wieder.

Uns Wiener aber hat ein anderes Drey
von der Pest erlöst / nemlich die Allerheiligste
Dreyfaltigkeit / das bekennen wir mit aufge-
heben Händen / last uns deswegen dancken
und tausend mal dancken / und zugleich prei-
sen die Grundlose Güte der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit / wie gethan jener / von dem
Kaderus (p) schreibet :

Unter dem Kaiser Mauritio befande sich
zu Constantinopel ein Advocat / benebenst
aber ein Erzb. Zauberer / welcher auf eine Zeit
einen Jüngling an und aufgenommen / mit
dem Titel / daß er sein Notari und Secretari
solle seyn ; Dem guten jungen Blut ware un-
bekant die schwarze Kunst seines Herren / ein-
mal ist geschehen / daß beide zu Pferd gegen
den Abend hinaus geritten / und nach gerau-
mer Zeit in eine unbekante Wüsten kommen /
alldort stunde ein Castell oder Geschloß / mit
starcken eisernen Pforten verschlossen / nach-
dem solches durch unsichtbaren Gewalt auf-
gesperet worden / zeigte sich gleich in Mitte des
Hofs ein ganz guldener Tempel mit viel gul-
denen

(p) In Aula Sancta Theo

denen Lampen und Leichter auf das herrlichste erleucht / in welchem Tempel die Stühl ganz ordentlich aufgetheilt und mit lauter schwarzen Mohren besetzt / absonderlich ware sehr stattlich der erste Sitz / so in Form eines ansehnlichen Throns / worauf ein Mohren-König mit einer ernsthaftten Auctorität den obbenannten Advocaten bewillkommt / und unverzüglich gefragt / wer der Jüngling seye / den er mit sich gebracht? Dein Diener / antwortete der Advocat; Du mein Diener? sagte hierüber der Hölliche Mohren-König: Auf diese Rede faßt der Jüngling ein Hertz / und schreyet mit lauter Stim auf / Ego sum Famulus DEI Patris, & Filii, & Spiritus Sancti, Ich bin ein Diener Gott des Vatters und des Sohns / und des Heil. Geistes! Auf solche Wort ist alles uhrplötzlich verschwunden / der Advocat und der Jüngling allein sambt den Pferden sich in einer wilden Einöd befunden; auf solches hat der Jüngling eilfertig nach der Stadt getracht / und den ganzen Verlauff mit einem Andschwur betheuret / kurtz hernach ist er von einem ganz frommen Herrn in Dienst aufgenommen worden / welcher nach löblicher Gewohnheit gegen Abend in die Kirchen mit Mahnen Pletro sich begeben / und allda seine Andacht verricht / siehe Wunder! Mitten
 6 unter

unter währendem Gebet wendet das geschnitzte Crucifix-Bild sein Gesicht ab von dem Herrn / und schaute ganz freundlich den Diener an / als der fromme Herr solches beobachtet / schaffte er dem Jüngling / er soll auf die rechte Seiten knien / als nun hierinn der Diener den Gehorsam geleist / so hat sich gleichmäßig das Crucifix auch auf die rechte Seiten gewendt / worüber der Herr mit ganz bestürzten Herzen sich zur Erden nieder geworffen / und mit unaufhörlichen Thränen zu Gott geschrien / O JESU quare avertis faciem tuam à me, O JESU warum wendest du dein Angesicht von mir ab? habe ich doch niemals meine Augen abgewendt von dem Armen / der deine Stelle vertritt; auf solche Wort vernimt er auß dem Bild folgende Stimmi / Tibi quidem gratias habeo pro obsequio in meis mihi præstito, & acceptæ sunt tuæ eleemosynæ, sed huic famulo tuo plus debeo, in summo terrore me non neganti sed me palam ac Patrem & Spiritum Sanctum profitenti. Du hast viel gethan / sagte der gekreuzigte JESUS / in dem du meinen Armen das deinige gereicht / aber diesem Jüngling bin ich mehr schuldig / weilen er in der größten Furcht und Schrecken mich nicht verlaugnet / sondern Gott Vater / Sohn und Heiligen Geist öffentlich bekennt; Auf

Auß dem erhellet dann / was Nutz und Schutz mit sich bringe die Andacht zu der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit; D wie Trostvoll ist dieses Göttliche Drey! Wol recht lauret das allgemeine Sprichwort/Alle gute Dinge seynd Drey / Drey Farben hatte jener Wunder schöne Regenbogen / (q) welchen Gott nach dem Sündflusz an den blauen gewölbten Himmel gestellt hat/zum Zeichen/das Er nicht mehr wolle auf solche Weiß straffen; Alle gute Ding seynd Drey / Drey Soldaten seynd gewesen/welche mit unerhörtem Heldenmuth durch die feindliche Waffen gedrungen und aus der Cistern zu Bethlehem dem David einen frischen Trunck offerirten; (r) Alle gute Dinge seynd Drey / Drey Städte hat Moyses verordnet den Israelitern / welche er Civitates refugiorum auß Befelch Gottes Städt der Zuflucht benamsete; (s) Alle gute Ding seynd Drey / Drey mal hat Iesus gebetten in dem Garten/ das Dritte mal ist Er von dem Engel / vermuthlich von dem Erzengel Michael gestärckt worden; (t) Alle gute Ding seynd Drey/in Drey Himmel ist der Heilige Paulus dieser Tharsensische Prediger verzückt worden; (u) Alle gute Ding seynd Drey/Drey Brodt hat ein Freund von dem andern

(q) Gen 9. (r) 2. Reg. 23. (s) Deut. 4. (t) Marc. 14. (u) 2 Cor. 12.

andern gebetten nach der Parabel Christi; (v) Alle gute Ding seynd Drey/den Dritten Tag ist die Esther mit Königlichem Kleynodien und Zierden angethan worden; (x) Alle gute Dinge seynd Drey / dasjenige Himmlische Jerusalem / welches in einer wunderlichen Verzückung der Heilige Johannes gesehen / hatte auf einer jeden Seiten Drey Porten / von Aufgang Drey / von Untergang Drey / von Mittag Drey / von Mitternacht Drey; (y) Alle gute Ding seynd Drey / forderst in der Gottheit / in dieser seynd Drey Heiligste Personen / GOTZ Vatter / Sohn / und Heiliger Geist / dieses Göttliche Drey ist von Natur gut / in Natur gut / an Natur gut / gut / und aber gut / gut haben es wir erfahren / in deme uns dieses gute Drey / machte von der Pest frey / weßwegen Ursach alle haben ihre Händ aufzuheben / und der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu dancken / Gloria Patri, & Fil. & Sp. S.

Philibertus Marchinus (z) de B. D. remed. 114. notirt / daß die Bonienser und Florentiner ein bewährtes Amulet erfunden für die Pest / nehmlich :

℞. Schwefel / zwölf Loth.

Arsenici zwey Loth.

Weyrauch / zwölf Loth. Ne.

(v) Luc. 11. (x) Esth. 5. (y) Apoc. 21. (z) Traæt. de Pest.

Negele und Lorberbeer.
 Muscatnuß mit der Blühe.
 St. Peters Blätter. Wie auch
 Rattich-Blätter.
 Tausendgüldenkraut-Blätter.
 Granulirte Myrrhen/
 Mastix/ fünf Gran jedes.
 Eisenkraut-Wurzel.
 Zimber-Wurzel.
 Ein Peonien-Blat.
 Rauten-Saamen.

Alle groblecht gepulvert / und in ein
 seidenes Säckel an Hals gehängt / ge-
 gen dem Herzen / das ist ein bewährtes
 Amuletum. Prob.

Ich laß seyn / aber weit ein bessers hat
 die Stadt Wienn / forderst die Geisliche und
 Weltliche Obrigkeit in der Stadt Wienn er-
 funden / und zwar ein solches Amuletum / wie
 da der H. Gregorius Nazianzenus (a) jenen
 Müttern vorgeschrieben / welche allerley Mit-
 tel gebrauchen / damit ihre Kinder vom Ver-
 gifften und Anschreyen befreyet seyn / Nil tibi
 amuleti opus est, Trinitatem ipsi da, ma-

c 3

gnam

(a) Orat. 40.

gnum inquam illud & pulchrum amuletum;
 Es ist unnöthig/ um viel Mittel und Präser-
 vativen umzuschauen/ giebe einem die Aller-
 heiligste Dreyfaltigkeit / Disz ist das beste
 Mittel. Solches Mittel haben wir Wien-
 ner erfunden / haben es an den Hals gehängt/
 gegen dem Herzen/ ja gar in das Hertz hinein/
 und seynd von nun an aller Wiener Herzen
 gewiedmet der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/
 welche uns in der grassirenden Pest erhöret
 hat/ unser erbarmet hat/ und uns erlöset hat.

Wann jemand fragen solte/ wer den La-
 zarum einen Bruder Marthã und Magdale-
 nã vom Tod und vom Grab erlöset habe? Wer
 ihn getröst habe? so antwort ich nicht/ sondern
 an statt meiner Augustinus (b): Weil der
 HERR JESUS bey dem Grab Lazari seine
 Augen gen Himmel gewendt / und seinen
 Himmlichen Vatter gebetten / Pater Gratias
 ago Tibi. Joan. 11. Also habe Lazarum
 die Allerheiligste Dreyfaltigkeit erweckt/ Ergo
 & Lazarus, quod resurrexit, & à Patre, & à
 Filio suscitatus est, & gratia Spiritus Sancti,
 & illud mirabile opus Trinitas fecit.

Lazarus und Lazareth führen fast ei-
 nen Nahmen; Frag mich ein Inländer / ein
 Ausländer / weil unser Wienerisches Laza-
 reth mit etlich Tausend ware angefüllt / und

(b) Tractat. 21. in Joan.

nichts

nichts darinn / daran / darum / darob / als
 Elend / des sich ein harter Stein hätte mögen
 erbarmen / und wäre kein Wunder gewesen / die
 Mauern und Eckstein des Lazareths hätten
 die bittere Zäher vergossen / in Ansehung des
 grossen Elends / so einen nunmehr unmöglich
 scheint zu beschreiben. Dieses Lazareth hat
 in kurzer Zeit mit höchster Verwunderung
 also abgenommen / daß in diesem 1680sten
 Jahr den 29. Maji kein einiger Kranker mehr
 darinn gefunden worden / mit höchster Ver-
 wunderung / weil die Stadt wieder so Volck-
 reich wie zu vor / und weil die benachbarte
 Orter und Länder in der Pest / und doch
 Wienn ohne Pest / als kan es niemand an-
 derst als ein Wunderwerck tauffen ; Fragt
 mich jemand / wer diß gethan ? dem antworte
 ich also : Lazarum hat vom Tod erweckt die
 Allerheiligste Dreyfaltigkeit / unser Lazareth
 hat von Todten / von Elend / von der Pest erle-
 diget auch die Allerheiligste Dreyfaltigkeit /
 Illud mirabile opus Trinitas fecit. Dann so
 bald wir diese gegenwärtige Gelübds-Säu-
 len auß gesamtem Eiver da auf dem Graben
 aufgericht / hat das graben und Todten-gra-
 ben ein End genommen / so bald wir dieses
 Ehren-Gebäu der Allerheiligsten Dreyfaltig-
 keit haben aufgericht / seynd alle Leut weit auf-
 rich-

richtiger / das ist frölicher daher gangen ;
 Sainson durch Umwerffung der Säulen/
 hat etlich Tausend umgebracht / Wir Wien-
 ner aber durch Aufrichtung der Säulen / ha-
 ben viel Tausend beyim Leben erhalten / das
 müssen wir alle bekennen / alle / alle / und des-
 senthalben unendlich dancken / dancken mit
 gebognen Knien / dancken mit aufgehobten
 Händen / dancken mit Mund und Herzen /
 Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto.

Es wird sehr denckwürdig von dem
 Groß Heiligen Lehrer Basilio geschrieben / (c)
 daß er allen möglichsten Fleiß habe angewen-
 det / die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / und De-
 ro unzertrente Einigkeit wider die Arrianische
 Ketzer zu defendiren / ob welchem dann der
 Kayser Valens als gleichförmig Arrianisch
 nicht einen geringen Widerwillen schöpffte ;
 All diese in Irthum verblendte Ketzer seynd
 der irrigen Meynung und Aussag gewest / als
 seye die Göttliche Natur in diesen Drey Aller-
 heiligsten Personen ungleich / wider welches
 dann unaufhörlich der Heil. Lehrer Basilius
 geschryen und geschrieben / so lang / bis der
 Kayser Valens auß gefassten Grimmen un-
 widerrufflich beschloffen / erstgedachten Lehrer
 Basilius in das Elend zu schicken / wie er dan
 selbst der erzürnte Kaiser sich niedergesetzt / und
 mit

(c) Theod. 1. 4. c. 17 .

mit eigenen Händen das Decret wollen verfertigen/ siehe aber die Wunderbarliche Güte der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit gegen Basilium! Kaiser Valens ergreiff die Feder/ diese wolte aber keine Dinten lassen/ er nimt eine andere die thäte desgleichen/ er nimt mit Unwillen die Dritte Feder/ so aber auch die Dinten halbstarrig innen hielte/ da er nun nach der vierdten griffe/ zitterte er an dem ganzen Leib dergestalt/ daß es ihn gedunckte/ alle Glieder und Seim-Adern wollen sich zertheilen/ darüber zerreißt er das Papier/ weil er nehmlich Augenscheinlich wahrgenommen/ daß durch diese Drey Federn die Allerheiligste Dreyfaltigkeit/ dem Lehrer Basilio bengegenstanden/ als welcher dieses Göttliche Drey jederzeit geliebt/ gelobt und defendirt; Wer hat nun den H. Lehrer Basilium von Elend errettet? Es antwortet der H. Efreem/ Or. in laud. Basil. Tres calami Consubstantialitatem Trinitatis prædicanti patrocinati. Ihn hat vom Elend erhalten die Allerheil. Dreyfaltigkeit.

Ein groß Elend/ ein grössers Elend/ das größte Elend ware die von uns aufgestandene Pest-Noth/ daß wir aber nunmehr von diesem Elend erlediget worden/ müssen es wir auch mit Basilio zuschreiben der Allerheiligst. Dreyfaltigkeit; Daß Esther auß einem gemei-

nen Mägdlein ein Königin worden / das hat sie zu dancken gehabt dem Ahasvero; (d) Das den Israelitern das bittere Wasser in ein süßes verkehrt worden / das haben sie zu dancken gehabt dem Moysi; (e) Das dem Tobias das Gesicht wieder erstatt worden / das hat er zu dancken gehabt dem Raphael / diesem Erzengel; (f) Das der Kraut-Topff der Propheten Kinder ist verfürst worden / das haben sie zu dancken gehabt dem Elisäo; (g) Das die arme Wittib zu Sarepta ist getröst worden / das hat sie zu dancken gehabt dem Eliä; (h) Das wir Wiener wieder von dem Unglückstand zu dem Glückstand kommen / das unser Wienn wieder auß einem Freythof ein Freudenhof worden / das bey uns Wiener das vielfältige Lamentiren in ein Jubiliren verkehrt worden / das haben wir zu dancken Dir O Allerheiligste Dreyfaltigkeit.

Weilen der H. Lehrer und Erzvatter Augustinus nit ohne Geheimnuß auch die Buchstaben zählt in dem Wort Adam / also weil wir Wiener verwichen den Tod nur gar zu wohl betrachten können / haben wir gleichmässig gar die Buchstaben in dem Wörtl Tod gezählet / und endlich leicht gefunden / das derselben nicht mehr noch weniger als 3. seyn / Tod. Ist
uns

(d) E. 11. c. (e) Exod. 15. (f) Tob. 4. (g) 4 Reg. 4. 6. (h) 3 Reg. 17.

uns demnach der heilige Gedancken eingefallen/als sollen wir wider dieses 3. ein anders 3. brauchen/nehmlich die Allerheiligste Dreyfaltigkeit/und ist solches also gewünscht abgeloffen/das wir nicht anderst bishero bekennet haben/nicht anderst annoch bekennen / nicht anderst hinfüran bekennen werden / als das uns erlöst habe die Allerheiligste Dreyfaltigkeit.

O Grundlose Güte! O gütigste Dreyfaltigkeit! Dir sey demnach Glorj/Ehr/Prenß und Danck/von Ewigkeit zu Ewigkeit; Wir wollen / wir versprechen / wir verheissen uns hinfüran emsiger zu halten als der Patriarch Jacob. Von diesem verzeichnet die Heilige Schrift/ (i) das er einest vor der Stadt Luca bey nächtlicher Weil habe auf dem Feld geschlaffen / vorhero aber etliche Stein an statt der Bolsters seinem Haupt untergelegt/ welche Stein nachmals durch ein Wunderwerck in ein einigen sich verwandelt/ja die Lehrer geben vor/als habe Jacob 3. Stein untergelegt/ welche er in der Frühe in einen verkehrt gefunden/ und seye ihm hierdurch das Geheimniß der Allerheil. Dreyfaltigkeit/in dero ein Einige Gottheit/und Drey Personen/geoffenbahret worden: Jacob hat solcher Gestalten ein steinenes Sinnbild der Allerheil. Dreyfaltigkeit gehabt unter dem Kopff / wir wollen hinfüran

(1) Gen. 28.

füran dieses Göttliche Drey gar stäts tragen
 in dem Kopff / das ist / stäts in der Gedäch-
 niß / stäts in Augen / stäts im Mund / stäts im
 Herzen ; Zumal ohne das des Menschen sein
 Namen und Herz der Allerheil. Dreyfaltig-
 keit scheint gewidmet zu seyn ; Dann der
 Mensch in Lateinischer Sprach genennet wird
 HOMO, der erste ist kein Buchstab zu nennen/
 sondern das H. ist nur ein aspiration; die 2. O.
 seyn gleichermaßen keine Buchstaben / sondern
 nulla, bleibt dammenhero in dem Wort HOMO
 das einige M. welches dann ein eigentlicher
 Entwurff der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ;
 Dann dieser nur Ein Buchstab ist / und dan-
 noch hat er 3. Buchstaben in sich / als nemlich
 zwey I. und in der Mitte ein V. durch das erste
 I. wird verstanden Initium, d. i. GOTT der
 Vatter / welcher ein Anfang und Schöpffer al-
 ler Ding / durch das mittlere V. wird angedeut
 Verbum caro factum, der Sohn GOTTes /
 welcher die Menschen angenommen ; durch
 das andert und letzte I. wird verstanden Ignis,
 der H. Geist / so in Gestalt feuriger Zungen er-
 schienen ; Tragt derohalben der Mensch in sei-
 nem Namen Homo, wie hiebey verzeichnet/
 ein immerwährendes Gedencf. Zeichen der
 Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

^{1 3}
²
 H O M O.



³
 V.

Mehr

Mehr zeigt sich oft gedachtes Allerheiligstes Geheimniß auch in der Figur des Menschlichen Hertzens / dann so man über sich macht ein 3. welches so viel bedeut als Trinum, unten hero führt man den Buchstaben V. welches Vnum heist / diß Trinum & Vnum stellt ein natürlichs Hertz vor / wie unten zu sehen. Weil dann ohne das in des Menschen Namen und Hertz das Sigill der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit scheint eingedruckt zu seyn / also wird uns dieses eine größere Annahmung seyn / zu Verehrung dieses Göttlichen Drey; Ja unsere Herzen sollen seyn und werden seyn / wie das Hertz des glorreichen Augustini / der also verliebt war in dieses Allerheiligste Geheimniß / daß auch nach seinem Tode alle Jahr das in Chrystall eingeschlossene Hertz an dem Fest der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit auf den Altar gestellt worden / und dasselbige zu dem Ausspruch des Lobes der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit sich mercklich gerührt / und sich wie ein Fisch im Wasser bewegt hat. Petrus de Vald. Serm. 2.

Unsere Herzen sollen seyn wie das Hertz der Heiligen Claræ de monte Falconis, welche also verliebt ware in dieses Göttliche Drey / daß man nach dero seeligen Ableiben in ihrem Herzen drey Küglen gefunden / deren
eines

eines so groß als das andere / eines so schwer als das andere / und alle drey so schwehr als eines / welches man nicht ohne Verwunderung auf den Waagschalen abgenommen / und darbey gelobt und gepriesen die Allerheiligste Dreyfaltigkeit. Cæsar. fol. 33.

Unsere Herzen sollen seyn und werden seyn wie das Herz des Gottseligen Manns Francisci Folliani, welcher eine solche Inbrunst getragen gegen der Allerheiligst. Dreyfaltigkeit / daß man nach seinem Todt in seinem Herzen Drey erhebte Flammen angetroffen / wordurch die Andacht zu diesem Göttlichen Drey verspürt worden. Philip. Allegab.

Dir dann O Göttliches Drey fallen wir heunt samentlich zu Füßen / und opffern nicht mit dem Abraham einen Widder / nicht mit dem Salomon viel Ochsen / nicht mit dem Melchisedech Wein und Brodt / nicht mit dem Abl einige Korngarben / nicht mit dem Noe allerley Geflügelwerck / nicht mit den 3. Königen Gold / Wehrauch und Myrrhen / sondern Dir schicken wir / Dir schencken wir / Dir opffern wir unsere Herzen zu einem ewigen Danck.

In dem Königreich Polen giebt's vornehme Grafen mit Namen Hab Danck. Und hat solcher Titel folgenden Ursprung; Graf Scabricus wurde als ein Gesandter auß Polen
ge-

geschickt zu dem Röm. Kaiser Henricum IV. welcher neben andern gedachten Gesandten ein unbeschreiblichen grossen Schatz gezeigt von purem Gold / mit dieser Red: Hic Polonos perdomabit, dieser wird die Polacken überwinden; Solchen schier untöblichen Hochmuth des Henrici zu treffen / zieht der Gesandte einen guldenen Ring von dem Finger / wirfft selbigen in den Schatz mit folgenden Worten / Aurum adjiciamus auro, laßt uns Gold zu Gold gesellen; Der Kaiser aber als achte er solchen Schimpff nicht viel / sagt zu dem Legaten / Habdanck; worvon es kommen / daß dieser Graf und sein ganzes Haus den Namen Hab-Danck angenommen / Comites Habdanck. Crom. lib. 5.

So giebt es dann vornehme Herrn in Polen / die haissen Hab-Danck; dahie giebt es aber noch mehr; Die vier hinterlassene geheime Desputirte Hohe Käyserliche Räch haissen Hab-Danck / die hochlöbliche Nieder-Oesterreichische Herrn Land-Ständ haissen Hab-Danck / die wieder so viel Hoch-Adeliche Damasen allhier haissen Hab-Danck / die ganze Clerisey zu Wienn heist heunt auch Hab-Danck / Alle gesamte Inwohner zu Wienn heissen heunt Alle Hab-Danck.

Hab Danck / Hab Danck / Hab
Danck / O Lieb-volle / O Lob-volle /
O Trost

O Trost-volle / O Gnaden-volle / O
Schutz-volle / O Freuden-volle Aller-
heiligste Dreyfaltigkeit / Hab Dank /
daß Du von uns hast abgewendt die
grassirende Pest / Hab Dank Du
Göttliches DREY / nicht nur Drey-
mal / nicht nur Dreyhundert mal / nicht
nur Dreytausendmal / nicht nur Drey
und Dreyssigtausend mal / nicht nur
Dreytausendmal tausendmal / sondern
unendlich Hab Dank.

GLORIA PATRI, ET FILIO, ET
SPIRITUI SANCTO!

Glory / Ehr / Preis und Dank
seye der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit!
Also dank ich anstatt Aller / und helfft
mit mir danken ihr hell-schallende
Trompeten!

Auf dies hat der gesamte Chor der Trom-
peten / mit hell-lautendem Pauken- Schall
gantz Freuden-voll sich hören lassen.



Landesbibliothek
Karlsruhe

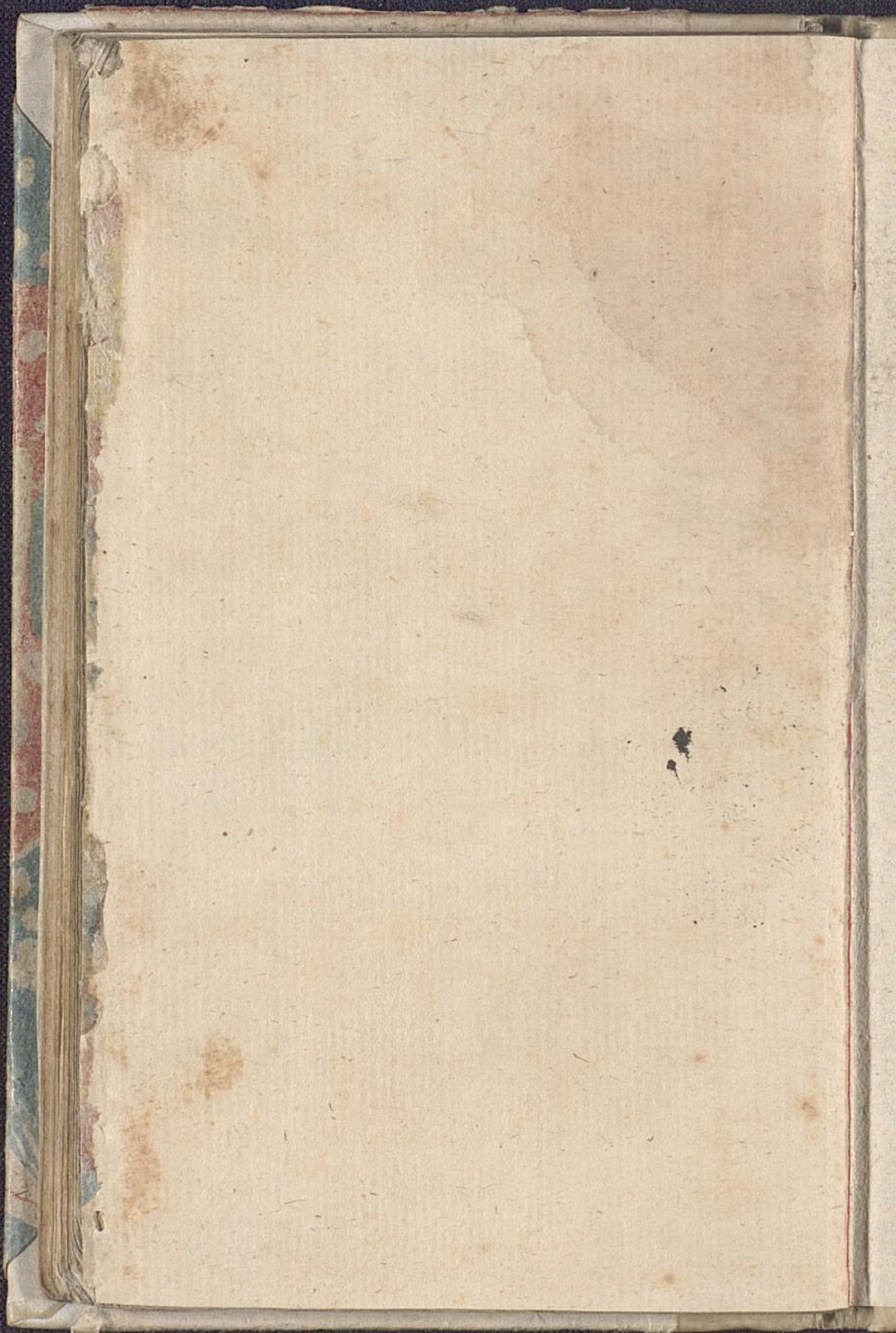
W
r/
f/
ie
du
y/
ht
ey
re
m

F

cf
!
ft

ts
ll

3



212

